

NDB-online Artikel

Gottberg, Curt Gustav Friedrich Walther von

1896 – 1945

SS-Offizier, Höherer SS- und Polizeiführer

Curt von Gottberg machte im „Dritten Reich“ Karriere als SS-Führer und leitender Funktionär im Rasse- und Siedlungshauptamt, ehe er kurz nach Beginn des Zweiten Weltkriegs seiner Ämter enthoben wurde. Von Heinrich Himmler (1900–1945) protegiert und zum SS- und Polizeiführer erhoben, führte er seit 1942 im besetzten Weißrussland Massenmordaktionen durch, denen zehntausende Zivilisten zum Opfer fielen.

Geboren am 11. Februar 1896 in Preußisch Wilten (Ostprien, heute Snamenskoje, Russland, Oblast Kaliningrad)

Gestorben am 30. Mai 1945 (Suizid) in Luthhöft bei Flensburg

Grabstätte Friedhof Friedenshügel in Flensburg

Konfession evangelisch-lutherisch, seit 1935 „gottgläubig“

Tabellarischer Lebenslauf

ca. 1906 1912 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Gymnasium Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland)

1912 1914 Ausbildung zum Landwirt Familiengut Preußisch Wilten (Ostprien, heute Snamenskoje, Russland)

August 1914 November 1918 Kriegsdienst Kürassier-Regiment „Graf Wrangel“ Nr. 3

November 1918 April 1920 Oberleutnant Vorläufige Reichswehr

1920 1923 Freikorpskämpfer Brigade Ehrhardt u. a. München

1924 1933 Landwirt Familiengut Preußisch Wilten

1932 1945 Mitglied (1944 SS-Obergruppenführer) SS

1932 1945 Mitglied NSDAP

1933 1936 hauptamtlicher SS-Führer SS Königsberg; Ellwangen bei Stuttgart; Braunschweig

Juli 1937 November 1939 Chef des SS-Siedlungsamts Rasse- und Siedlungshauptamt Berlin

Mai 1939 Dezember 1939 kommissarischer Leiter des Bodenamts Reichsprotektorat Böhmen und Mähren Prag

Oktober 1940 Juni 1942 Leiter des SS-Erfassungsamts SS-Hauptamt Berlin

Juni 1942 Juni 1944 SS- und Polizeiführer SS Minsk; Weißruthenien (Weißrussland)

März 1943 Juni 1944 Vertreter des Höheren SS- und Polizeiführers Russland-Mitte Erich von dem Bach-Zelewski (1899–1972) SS

September 1943 Juni 1944 geschäftsführender Generalkommissar für den Generalbezirk Weißruthenien Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete Minsk

Juni 1944 Mai 1945 Höherer SS- und Polizeiführer Russland-Mitte; General der Waffen-SS und der Polizei SS Minsk

Genealogie

Vater **Walter** Gustav Anton Ferdinand **von Gottberg** 7.1.1870–17.2.1945 aus Preußisch Wilten (Ostpreußen, heute Snamenskoje, Russland); Rittergutsbesitzer; in 2. Ehe verh. mit Margarethe von Gottberg, geb. von Rohr (1898–1984)

Großvater väterlicherseits **Gustav** Christian Karl Werner **von Gottberg** 20.8.1818–12.10.1881 Rittergutsbesitzer

Großmutter väterlicherseits **Ferdinande** Lucinde Friederike **von Gottberg**, geb. von Wernsdorff 3.12.1836–27.8.1871 aus Popelken (Ostpreußen, heute Wyssokoje, Russland)

Mutter **Agnes** Margarethe Elisabeth **von Gottberg**, geb. Freiin von der Goltz 16.8.1869–25.5.1923 aus Ohlau (Niederschlesien, heute Oława, Polen)

Großvater mütterlicherseits **Friedrich** Gustav Leopold **Freiherr von der Goltz** 17.8.1830–8.3.1900 aus Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland); königlich-preußischer Generalleutnant

Großmutter mütterlicherseits **Margarethe** Elisabeth **von der Goltz**, geb. von Blumenthal 18.5.1839–1.5.1919 aus Königsberg

Schwester **Erika** Margarethe Ferdinande Agnes **von Brederlow**, geb. von Gottberg 17.6.1894–5.8.1962 verh. mit Hans-Wittich Ludolf von Brederlow (1886–1945); gest. in Kassel

Bruder **Walter** Wilhelm Anton Ferdinand **von Gottberg** geb. 15.2.1897

Halbbruder **Manfred Gustav Otto von Gottberg** 4.6.1926–Juni 1945 gest. in Sibirien

1. Heirat ca. 1918

Ehefrau **Magdalene** Emma Leonie **von Gottberg** 2.9.1897–22.10.1967 aus Königsberg; gest. in Hartfield (East Sussex, England)

Schwiegervater **Leo Heinrich Wilhelm von Gottberg** 17.5.1862–15.4.1933 aus Groß Klitten (Ostpreußen, heute Tscherjomuchowo, Russland)

Schwiegermutter Elisabeth (**Else**) **von Gottberg**, geb. von Berg 20.3.1872–17.11.1958

Tochter **Christa-Victoria Agnes Elisabeth von Janson**, geb. von Gottberg 19.7.1920–1.3.1971 verh. mit Gerd von Janson (1920–1943); gest. in Hartfield

Tochter **Johanna Frieda Erika von Glasow**, geb. von Gottberg 4.12.1921–24.7.1949 verh. mit Peter von Glasow (1922–1997); gest. in Schöppenstedt (Niedersachsen)

Tochter **Elisabeth von Gottberg** 4.3.1923–1942

Scheidung 21.12.1928

2. Heirat 22.12.1928

Ehefrau **Charlotte von Gottberg**, geb. Kniep 1.8.1903–9.12.1982 aus Langallen bei Insterburg (Ostpreußen, heute Tschernjachowsk, Russland); gest. in Hamburg

Schwiegervater **Franz** Leopold **Kniep** geb. 21.10.1873 Landwirt

Schwiegermutter Anna **Therese Kniep**, geb. Bergner 27.4.1879–3.12.1929

Sohn **Lorenz Peter von Gottberg** 3.9.1930–3.7.1941

Sohn **Rasmus Heinrich Ernst von Gottberg** 19.7.1932–26.1.2010 gest. in Mougins (Cote d'Azur, Frankreich)
Kinder zwei weitere Söhne
?Gustav Christian Karl Werner von Gottberg (20.8.1818–12.10.1881)

?Ferdinande Lucinde Friederike von Gottberg, geb. von Wernsdorff (3.12.1836–27.8.1871)

?Margarethe Elisabeth von der Goltz, geb. von Blumenthal (18.5.1839–1.5.1919)

?Walter Gustav Anton Ferdinand von Gottberg (7.1.1870–17.2.1945)

?Agnes Margarethe Elisabeth von Gottberg, geb. Freiin von der Goltz (16.8.1869–25.5.1923)

?Leo Heinrich Wilhelm von Gottberg (17.5.1862–15.4.1933)

Elisabeth (Else) von Gottberg, geb. von Berg (20.3.1872–17.11.1958)

Walter Wilhelm Anton Ferdinand von Gottberg (geb. 15.2.1897)

?Erika Margarethe Ferdinande Agnes von Brederlow, geb. von Gottberg (17.6.1894–5.8.1962)

?Manfred Gustav Ottovon Gottberg (4.6.1926–Juni 1945)

Gottberg, Curt von (1896 – 1945)

∞ | ∞ | ♥

?Magdalene Emma Leonie von Gottberg (2.9.1897–22.10.1967)

?Christa-Victoria Agnes Elisabeth von Janson, geb. von Gottberg (19.7.1920–1.3.1971)

?Johanna Frieda Erika von Glasow, geb. von Gottberg (4.12.1921–24.7.1949)

Elisabeth von Gottberg (4.3.1923–1942)

Gottberg, Curt von (1896 – 1945)

∞ | ∞ | ♥

?Charlotte von Gottberg, geb. Kniep (1.8.1903–9.12.1982)

Lorenz Petervon Gottberg (3.9.1930–3.7.1941)

?Rasmus Heinrich Ernst von Gottberg (19.7.1932–26.1.2010)

Gottberg, Curt von (1896 – 1945)

Genealogie

Vater

Walter von Gottberg

7.1.1870–17.2.1945

aus Preußisch Wilten (Ostpreußen, heute Snamenskoje, Russland);
Rittergutsbesitzer; in 2.·Ehe verh. mit Margarethe von Gottberg, geb. von Rohr
(1898–1984)

Großvater väterlicherseits

Gustav von Gottberg

20.8.1818–12.10.1881

Rittergutsbesitzer

Großmutter väterlicherseits

Ferdinande von Gottberg

3.12.1836–27.8.1871

aus Popelken (Ostpreußen, heute Wyssokoje, Russland)

Mutter

Agnes von Gottberg

16.8.1869–25.5.1923

aus Ohlau (Niederschlesien, heute Oława, Polen)

Großvater mütterlicherseits

Friedrich Gustav Leopold **Freiherr von der Goltz**

17.8.1830–8.3.1900

aus Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland); königlich-preußischerGeneralleutnant

Großmutter mütterlicherseits

Margarethe von der Goltz

18.5.1839–1.5.1919

aus Königsberg

Schwester

Erika von Brederlow

17.6.1894–5.8.1962

verh. mit Hans-Wittich Ludolf von Brederlow (1886–1945); gest. in Kassel

Bruder

Walter von Gottberg

geb. 15.2.1897

1.·Heirat

Ehefrau

Magdalene von Gottberg

2.9.1897–22.10.1967

aus Königsberg; gest. in Hartfield (East Sussex, England)

2.·Heirat

Ehefrau

Magdalene von Gottberg

2.9.1897–22.10.1967

aus Königsberg; gest. in Hartfield (East Sussex, England)

Gottberg begann als Erbe eines ostpreußischen Ritterguts nach dem Abitur 1912 eine landwirtschaftliche Ausbildung auf dem Familiengut in Preußisch Wilten (Ostprien, heute Snamenskoje, Russland), die im August 1914 mit seinem Eintritt in das Kürassier-Regiment Nr. 3 als Kriegsfreiwilliger unterbrochen wurde. 1917 aufgrund schwerer Verletzungen für kriegsbeschädigt erklärt, war er nach dem Ende des Ersten Weltkriegs bis April 1920 als Oberleutnant Teil der vorläufigen Reichswehr. Anschließend schloss sich Gottberg der von Hermann Ehrhardt (1881–1971) geführten „Brigade Ehrhardt“ an und nahm im November 1923 an dem Putschversuch

Adolf Hitlers (1889–1945) in München teil, ehe er sich als Landwirt nach Preußisch Wilten zurückzog.

Seit 1932 Mitglied der NSDAP und der SS, begann Gottberg nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 eine Karriere als hauptamtlicher SS-Führer im Abschnitt Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland); weitere Stationen führten ihn nach Ellwangen (Oberabschnitt Südwest) und Braunschweig (Oberabschnitt Südost). Nach einem schweren Verkehrsunfall Gottbergs im Januar 1936, der zur Amputation eines Unterschenkels führte, veranlasste sein Mentor und Förderer Heinrich Himmler (1900–1945) eine Übernahme der Behandlungskosten sowie eine Begleichung der offenen Schulden Gottbergs durch die SS.

Im Juli 1937 übernahm Gottberg auf Veranlassung Himmlers die Leitung des Siedlungsamts im Rasse- und Siedlungshauptamt der SS. Im Mai 1939 wurde er durch Constantin Freiherr von Neurath (1873–1956) zudem zum kommissarischen Leiter des Bodenamts in Prag ernannt, einer zentralen Institution der nationalsozialistischen Siedlungspolitik in Böhmen und Mähren, und stellte in dieser Funktion rund 56 000 Hektar jüdischen Grundbesitzes unter die Zwangsverwaltung der SS. Ende November desselben Jahres wurde Gottberg – nach Vorwürfen der Misswirtschaft und auf Betreiben seines Konkurrenten Walther Darré (1895–1953) – beider Leitungspositionen enthoben, ein daraufhin eingeleitetes SS-Disziplinarverfahren endete im April 1942 mit seiner Rehabilitierung. Bereits seit Oktober 1940 als Leiter des Erfassungsamts im Berliner SS-Hauptamt tätig, wurde Gottberg durch Himmler im Juni 1942 als SS- und Polizeiführer im Generalbezirk Weißruthenien mit Sitz in Minsk eingesetzt.

Beauftragt, die steigende Aktivität organisierter Partisanenverbände hinter dem Operationsgebiet des Heeres zu zerschlagen, befehligte Gottberg in der Folgezeit eine nach ihm benannte Kampfgruppe. Zunächst dem „Chef der Bandenkampfverbände“ Erich von dem Bach-Zelewski (1899–1972) unterstellt, wirkte diese an zahlreichen großen Partisanenbekämpfungsaktionen mit und erschoss Jüdinnen und Juden, die sich in den Ghettos des Einsatzgebiets befanden. Darüber hinaus gehörten Erfassung und Raub landwirtschaftlicher Produkte sowie seit Herbst 1943 v. a. die Verschleppung von Zivilisten zur Zwangsarbeit in Deutschland zum Aufgabenbereich der „Kampfgruppe von Gottberg“.

Im September 1943 wurde Gottberg durch den Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg (1893–1946), zum geschäftsführenden Generalkommissar in Minsk ernannt, womit die Verschmelzung ziviler Besatzungs- und Polizeibehörden weiter vorangetrieben wurde. Seinen Abschluss fand dieser Prozess mit der Ernennung Gottbergs zum Höheren SS- und Polizeiführer Russland-Mitte und Weißruthenien am 21. Juni 1944, als die Heeresgruppe Mitte die Gegenoffensiven der Roten Armee nicht mehr aufhalten konnte. Im Oktober 1944 wegen Herzbeschwerden nach Hohenlychen (Uckermark) und Karlsbad (heute Karlovy Vary, Tschechien) zur Rekonvaleszenz versetzt, floh von Gottberg Anfang Mai 1945 mit Himmler nach

Flensburg, geriet hier in britische Kriegsgefangenschaft und nahm sich kurz darauf das Leben.

Auszeichnungen

1914 Eisernes Kreuz II. Klasse (1942 Spange)
1917 Verwundetenabzeichen in Schwarz
1919 Eisernes Kreuz I. Klasse (1943 Spange)
1941 Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern
1943 Deutsches Kreuz in Gold
1944 Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern
1944 Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 9 361-III/5 26909 u. 5 6952; NS 2/55-56 (Rasse- und Siedlungshauptamt der SS).

Archiv Ministerstva vnitra ĀR (Archiv des Innenministeriums der Tschechischen Republik), Prag, 114-5-16.

Russisches Staatliches Militrarchiv, Moskau, 500-1-769.

Literatur

Ruth Bettina Birn, Die Hheren SS- und Polizeifhrer. Himmlers Vertreter im Reich und in den besetzten Gebieten, 1986.

Moritz Felix Lck, Partisanenbekmpfung durch SS und Polizei in Weißruthenien 1943: Die Kampfgruppe von Gottberg, in: Alfons Kenkmann/Christoph Spieker (Hg.), Im Auftrag. Polizei, Verwaltung und Verantwortung, 2001, S. 225-248.

Isabel Heinemann, Rasse, Siedlung, deutsches Blut. Das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS und die rassenpolitische Neuordnung Europas, 2003.

Peter Klein, Curt von Gottberg – Siedlungsfunktionr und Massenmrder, in: Klaus-Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hg.), Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Tterbiographien, 2004, S. 95-103.

Portrts

Fotografie, Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 9 361-III/5 6952.

Autor

→Peter Klein (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Klein, Peter, „Gottberg, Curt von“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2023,
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/12435047X.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

24. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
